

masche

Ausgabe 4 | 2022

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e.V.

TVU FEIERT JUBILÄUM

100 Jahre Färben

GREEN DEAL

**Nachhaltiger
Datenwahn**

INTERNATIONAL

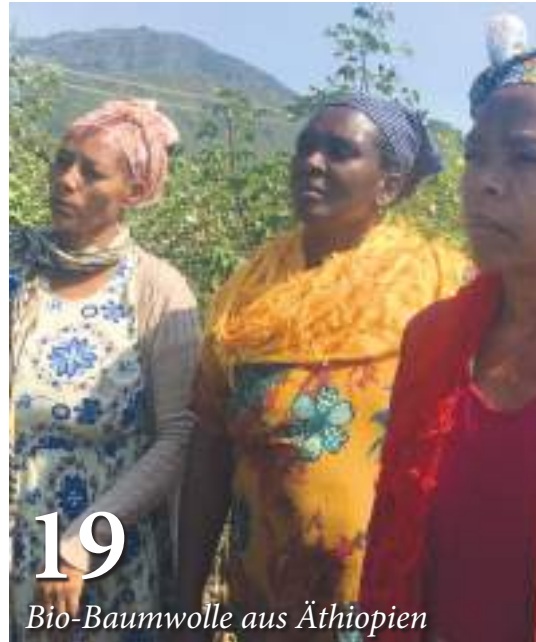
**Biofasern aus
Afrika**

REGULIERUNG

**KMU vor dem
Burnout**

04

Inhalt



- 06 KURZ & INFORMATIV
- 08 Wirtschaftsausblick 2023
KOMFORT BLEIBT
GEFRAGT
- 09 EU-LIEFERKETTENGESETZ
Bürokratie pur
- 10 100 JAHRE FÄRBEN
Die TVU feiert Jubiläum
- 12 KREISLAUFWIRTSCHAFT
VerpackungsVO und
Digitaler Produktpass
- 13 ANTI-BÜROKRATIE-
PROTEST
Mittelstand vor dem Burnout
- 14 UNTOUCHED
Design für den Artenschutz
- 16 RECHT
Muster-Selbstauskunft und
Produkte aus Zwangsarbeit
- 20 SENEGAL
Nachhaltige Textilproduktion
- 22 INTERNATIONAL
Messen und Märkte
- 23 TECHNISCHER
AUSSCHUSS
Von digital bis zirkulär
- 26 INNOVATION
Textil-Recycling und
Smart Textile Hub

Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie –
GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin Martina Bandte

Redaktion Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 900

Ausgabe 04/2022 **Heftnummer** 43

Fotos Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

Titel „Eisbär“ aus der Flachstrick-Kollektion „Untouched“;
Design: © Zoë Aurivel, Foto: © Aleksandar Koncar Studio

Erscheinungsweise

Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt

Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart
Telefon +49 711 5052841-0
Telefax +49 711 5052841-4
E-Mail info@gesamtmasche.de

➔ www.gesamtmasche.de

GESAMTMASCHE



Liebe Leserinnen und Leser,

Klimakrise, Pandemie, Krieg, Energieknappheit – die „multiple Krise“ hat sich 2022 als Dauerzustand etabliert. Im kommenden Jahr droht weiteres Ungemach: Das Arbeitsprogramm 2023 der EU-Kommission. Sie selbst spricht von einer „ehrgeizigen Agenda“. Man wolle den grünen und digitalen Wandel weiter

vorantreiben, aber auch auf die aktuellen Krisen reagieren. Tatsächlich bekommt es die Branche - neben explodierenden Kosten, Inflation und sinkenden verfügbaren Einkommen - mit einer Bürokratielle wie beispiellosen Ausmaßes zu tun.

Noch im Herbst hat Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ein KMU-Entlastungspaket angekündigt. Von ihrem Versprechen ist wenig übriggeblieben. Das Arbeitsprogramm enthält 43 neue Initiativen, elf mehr als im vergangenen Jahr. Statt in der Krise Gesetze aufzuschieben, bürdet Brüssel den Betrieben neue Belastungen auf. Der Entwurf sieht unter

anderem die lange geplante Revision der Chemikaliengesetzgebung REACH vor, ein neues Strommarktdesign sowie Initiativen zur Abfallreduzierung und zur Senkung von Emissionen. Dazu kommen bereits beschlossene Regelwerke wie das Lieferkettengesetz und die Taxonomie. Auch will Brüssel prüfen, ob angesichts der gestiegenen finanziellen Belastungen infolge des Ukrainekriegs der EU-Haushalt noch angemessen ist oder vergrößert werden muss.

Neben der Entlastung des Mittelstands hat die Kommissionspräsidentin die „One in, one out“-Regel versprochen: Für jedes neue Gesetz soll mindestens eine Regel abgeschafft werden. Tatsächlich nähert man sich nun der Quote drei zu eins. Nicht nur Brüssel, auch Berlin verkennet den Ernst der aktuellen Lage in zahlreichen Betrieben und zerstört damit regionale Lieferketten. Ziel der grünen Energiewende

scheint zu sein, dass lästige Strom- und Gasverbraucher wie das produzierende Gewerbe durch Exitus oder Umzug ihre Bedarfe auf null stellen. Ein aufgeblähtes Berichtswesen und die Alimentierung möglichst vieler Berater werden als Messgrößen für Nachhaltigkeit gepriesen. Oberste moralische Instanz bleibt dabei der CO₂-Fußabdruck, der recht eindimensional entscheidet, ob Produkte, Unternehmen, Konsumenten nachhaltig sind.

Aktuell bräuchten die Betriebe all ihre Kraft, um die externen Krisenschocks und -folgen zu bewältigen. Stattdessen hält die Kommission an ihrem Ökodesign-Vorschlag und ihren

*Brüssel und Berlin
verkennen den Ernst der
Lage. Es geht um unsere
Existenz. Die unsägliche
Regulierungswut muss
ein Ende haben.*

Plänen fest, die Sorgfaltspflichten im Rahmen der Lieferkette auszuweiten. Das „Weiter so“ ohne Beachtung der außerordentlichen Krisensituation lässt befürchten, dass die Politik nicht in einer der Lage angemessenen Weise handelt und entscheidet. Wie soll sich die Textilbranche in diesem Umfeld neu aufstellen? Trotz allem: Die Maschenbranche

sucht neue Märkte. Marken positionieren sich neu. Neue Absatzmärkte mit guten Wachstumsaussichten werden anvisiert. Produktinnovationen besetzen Marktnischen und neue Wachstumsfelder Auch diese Ausgabe der masche enthält wieder beeindruckende Beispiele zu Innovationen, lohnenden Nischen und weltweiten Märkten.

Gemeinsam mit dem ganzen Gesamtmasche-Team wünsche ich Ihnen ruhige Festtage. Starten Sie gesund mit uns ins neue Maschen-Jahr.

Ihre Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche



Bild: © Jeremy perkins - unsplash.com

MOTIRÖ

„Ich war seit je her verliebt in Strick!“, sagt Gabriela Paranhos Lopes, die derzeit an der Hochschule Niederrhein ihr Masterstudium „Textile Produkte – Design“ abschließt. Ihre Strickkollektion „MOTIRÖ“ ist eine Hommage an die Kultur der indigenen Ureinwohner Brasiliens.

Der Liebe wegen zog es die Brasilianerin vor 15 Jahren nach Deutschland. Obwohl sie in Rio de Janeiro bereits ein Modedesignstudium abgeschlossen hatte und erfolgreich in der brasilianischen Modebranche arbeitete, entschloss sie sich bald für ein Masterstudium in der Fachrichtung „Textile Produkte – Design“ an der Hochschule Niederrhein. Doch zunächst arbeitete sie als Visual Merchandiser im Modeeinzelhandel und lernte schnell Deutsch. „Das Beherrschen der deutschen Sprache war essenziell - für das Studium und generell für mein Leben hier“, erinnert sie sich.

Fasziniert von Flachstricktechnologie

Die Begeisterung fürs Flachstricken erfasst sie gleich zu Beginn ihres Studiums - beim Kurs „Experimentelles Stricken“ unter der Leitung von Professorin Ellen Bendt. „Ich war von Anfang an von den Flachstrickmaschinen fasziniert und habe gleich den Fokus meines Master-Studiums auf das Flachstrickdesign und die Programmierung der Flachstrickmaschinen gelegt. Schon als Kind habe sie die Strickarbeiten ihrer Großmutter, „einer wahren Meisterin im Handstricken“, bewundert, sagt die Brasilianerin. Neben dem Komfort und der Schönheit begeistert sie vor allem die Vielseitigkeit und Nachhaltigkeit von Maschenwaren.

MOTIRÖ

Die Begeisterung für Strick ist auch der Abschlussarbeit der Designerin anzumerken: Mit der Strickkollektion „MOTIRÖ“ übersetzt sie traditionelle grafische Dessins der Tupi-Kultur in moderne Strickoutfits. „Die Kultur der indigenen Ureinwohner Brasiliens, die Art des Zusammenlebens, die Verbindung mit der Natur und ihre Spiritualität finde ich inspirierend“, sagt Lopes. „Ich wollte eine Strickkollektion entwerfen, in der sich das kulturelle Erbe und die Wurzeln meiner Heimat Brasilien widerspiegeln. Ich selbst habe indigenen Vorfahren und unterstütze den Kampf der indigenen Völker um ihr Rechte, wie zum Beispiel das Recht ihr eigenes Land und das Recht auf Staatsbürgerschaft. Meine Kollektion soll nicht nur eine Hommage an die Kultur der



Foto © Gabriela Paranhos Lopes, Fotografin: Antonia Dannenberg, Models: Mia Louisa Weckmüller, Hazal Dagdeviren, Cecilia Silva

Indigenen Brasiliens sein. Ich will mit dieser Arbeit die Aufmerksamkeit auf die Belange der Indigenen in Brasilien lenken.“

Kreativität mit Programm

„Ich bin sehr froh, dass ich mich für dieses Masterstudium entschieden habe. Ich habe hier sehr viel Neues gelernt und den regen Austausch mit den Professoren und Kommilitonen als sehr gewinnbringend erlebt.“ Auf die Frage, ob sie nach ihrem Abschluss ein eigenes Modelabel plane, sagt die Masterabsolventin: „Natürlich möchte ich irgendwann in der Zukunft gerne meine ei-

MOTIRÖ (s.m.):

a word originating from the Tupi language. It means „Mutirão" (a collective effort), a gathering of people for the purpose of harvesting or building. When the community gathers to do a job in common, without payment, just to help each other.

MOTIRÖ als Gesellschaftskonzept

Das Wort „MOTIRÖ" entstammt der Tupi-Sprache. Es bedeutet so viel wie eine Versammlung, mit der man gemeinsam eine Arbeit bewältigt und einander unterstützt. „Dieses Konzept wurde durch die Ureinwohner in die brasilianische Gesellschaft integriert“, sagt Lopes. „Das Projekt MOTIRÖ entstand ebenfalls durch die Zusammenarbeit mehrerer Menschen aus Deutschland und Brasilien und spiegelt diesen Spirit wider.“



Bild © Shutterstock

gene nachhaltige und zeitlose Kollektion auf den Markt bringen. Derzeit möchte ich aber am liebsten für ein Unternehmen arbeiten, in dem ich sowohl meine Kreativität einbringen und meine Fähigkeiten im Programmieren von Flachstrickmaschinen vertiefen kann.“

↳ Kontakt:

Gabriela Paranhos Lopes
emailgabilopes@gmail.com

Gabriela Paranhos Lopes schwärmt für Strick: „Mode aus Strick kann sowohl lässig als auch luxuriös sein. Außerdem gefällt mir, wie nachhaltig und ressourcensparend Bekleidung durch Stricktechnologie hergestellt werden kann.“





Die größte internationale Fachmesse für Textil- und Bekleidungstechnologie, die ITMA, findet vom 8. bis 14. Juni 2023 in Fiera Milano Rho, Mailand, Italien, statt. Über 1.500 Aussteller aus 41 Ländern

stellt die ITMA 2023 vier Trendthemen in den Vordergrund: fortschrittliche Materialien, Automatisierung und digitale Zukunft, innovative Technologien sowie Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft. Auch 2023 ist

werden auf einer Ausstellungsfläche von 220.000 Quadratmetern ihre Produkte präsentieren.

Unter dem Motto „Transforming the World of Textiles“



08 — 14
JUNE 2023
FIERA MILANO RHO
MILAN . ITALY
www.itma.com

Gesamtmasche Partner der ITMA: Mitgliedsfirmen erhalten Rabatt auf das 7-Tage-Ticket und auf die Eintrittspreise für das ITMA Textile Colourant & Chemical Leaders Forum und das ITMA Nonwovens Forum.

➤ *Rabattcodes können bei Gesamtmasche angefordert werden:*
registrierung@gesamtmasche.de

Der STFI webTalk ist zurück

In kurzweiligen Online-Übertragungen laden Wissenschaftler des Sächsischen Textilforschungsinstituts (STFI) in den STFI webTalks zum Dialog ein, um Ergebnisse aus ausgewählten Themenbereichen des Institutes zu diskutieren und weitere Forschungspotentiale zu erkennen. Bereits seit August 2020 informiert das STFI so



über das aktuelle Forschungsgeschehen. Nun ist das Format zurück.

➤ *Die Teilnahme an den STFI webTalks steht allen Interessierten offen und ist kostenlos. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Informationen zu aktuellen STFI webTalks unter <https://www.stfi.de/veranstaltungen/stfi-webtalks>*

DITF sind Preisträger des DNFI Innovation of Natural Fibres Award

Für die Entwicklung von ‚PureCell‘, einem sortenreinen Faserverbundwerkstoff aus Cellulose, erhalten die Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung (DITF) den Award 2022 der Discover Natural Fibres Initiative (DNFI).

Als internationale Vereinigung von über 30 Naturfaserherstellern und Forschungseinrichtungen vergibt die DNFI ihren jährlichen Award für innovative Produkte, Prozesse und wissenschaftliche Leistungen aus der Sparte Naturfasern an die DITF. Prämiert wurden

die DITF-Wissenschaftler Dr. Frank Hermann und Dr. Tanja Schneck für ihre Arbeit an PureCell. Die Cellulosematrix von PureCell wird in einem Verfahren hergestellt, bei dem das Lösungsmittel aus ionischen Flüssigkeiten zu 100 Prozent recycelt wird. Nach Imprägnierung der als Verstärkung dienenden Naturfasern mit der Cellulosematrix erhält man den gewünschten Verbundwerkstoff. Dieser ist leicht, überzeugt durch hohe mechanische Belastbarkeit und lässt sich in einem Heißpressverfahren leicht formen. Der fortgeschrittene Entwicklungsstand von



PureCell bietet großes Potential, neue Anwendungen für Produkte aus Naturfasern zu erschließen.



Swenja Speidel verstärkt die Speidel-Geschäftsleitung

Swenja Speidel hat zum im Sommer 2022 einen Sitz in der Geschäftsleitung der Speidel GmbH übernommen. Sie verantwortet die Bereiche Marketing, Produkt Management, Design und eCommerce.

Das Familienunternehmen Speidel steht für hochwertige Wäsche aus nachhaltigen und innovativen Materialien. Mit **Swenja Speidel**

übernimmt die dritte Generation der Gründerfamilie Verantwortung für das Unternehmen. **Alexander Beck** übernimmt die Bereiche Produktion, technische Produktentwicklung und Beschaffung. **Günther Speidel**, der das Unternehmen über Jahrzehnte erfolgreich geführt hat, verantwortet weiterhin als Geschäftsführer den Vertrieb sowie die Bereiche IT und Finanzen.

Für mehr Transparenz in der textilen Kette:

Kelheim kooperiert mit TextileGenesis™

Um Transparenz von der Faser bis zum Einzelhandel zu schaffen und die Herkunft nachhaltiger Textilien sicherzustellen, kooperiert der Viskose-Spezialfaserhersteller Kelheim Fibres mit TextileGenesis™, einer Blockchain-Technologie-basierten Rückverfolgbarkeitsplattform. „Unsere holzbasierten Fasern sind eine umweltfreundliche Grundlage für nachhaltige Textilien - nur wissen die Verbraucher oft nicht, was hinter ihren Kleidungsstücken steckt. Sie müssen aber wissen, dass sie es selbst in der Hand haben, den ökologischen Fußabdruck der

Textilindustrie zu minimieren. Transparenz und Rückverfolgbarkeit sind die Grundlage dafür, dass Verbraucher fundierte Entscheidungen treffen können“, sagt Dr. Marina Crnoja-Cosic, Director New Business Development bei Kelheim Fibres.



Bild: © Kelheim Fibres/ Reinhard Schmid

0,75 %

Wirtschaftswachstum im Jahr 2023 erwarten die Konjunktexperten des IW Köln für Deutschland. Gleichzeitig erwarten sie einen Rückgang des privaten Konsums von 1,5 Prozent. Deutschland

rutscht in die Rezession. „Die Volkswirtschaft als Ganzes ist mit einem gewaltigen Wohlstandsverlust konfrontiert“, sagt IW-Konjunktexperte Michael Grömling. International gibt es vereinzelt Lichtblicke. Das Weltwirtschaftswachstum insgesamt schätzt das IW für das kommende Jahr auf 2 Prozent.



TERMINE

17. Januar 2023
Lieferantenerklärungen 2023
Gesamtmasche-Online-Seminar

24. Januar 2023
Der Digitale Zwilling
Online-Seminar, Mittelstand
Digital Zentrum Darmstadt

1. März 2023
Chancen und Risiken der 3D Fashion Digitalisierung – Beginner
Online-Seminar, Hohenstein

28. März 2023
ERFA Öko-Design & textile Kreislaufwirtschaft
Gesamtmasche ERFA-Kreis, online

➔ www.gesamtmasche.de/veranstaltungen

Neuer Geschäftsführer VDMA Textilmaschinen

Dr. Harald Weber wird zum 1. Januar 2023 neuer Geschäftsführer des VDMA Fachverbands Textilmaschinen. Der 44-jährige Wirtschaftsingenieur folgt auf Thomas Waldmann, der die Position seit 1991 inne hatte und Ende des Jahres in den Ruhestand geht. Nach seiner Promotion an der TU Darmstadt und einer Dozententätigkeit an der Technischen Hochschule Mittelhessen kam Dr. Weber 2011 zum VDMA. Im Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen war er seitdem als Referent für die Themen Technik und Innovation verantwortlich.

Komfort bleibt gefragt

2020 ließ Corona den Modeumsatz international einbrechen. Produktionen standen still, der stationäre Einzelhandel blieb in vielen Ländern über längere Zeit geschlossen. Die während der Lockdowns zuhause kasernierten Verbraucher schraubten ihre Nachfrage herunter. Die 2021 beginnende Erholung wurde durch Verwerfungen in den Lieferketten ausgebremst. 2022 kämpfte die Branche mit weiter steigenden Produktions- und Beschaffungskosten. Was kommt jetzt?

2021

Die internationale Nachfrage nach Bekleidung erholt sich. Doch nun machen den Firmen enorme Herausforderungen in den internationalen Lieferketten zu schaffen - darunter explodierende Frachtkosten und steigende Rohstoffpreise. Einige Lieferkettenprobleme halten bis heute an oder verschlimmern sich. Dadurch können viele Firmen aktuell weniger umsetzen, als die Auftragslage es eigentlich zulassen würde.

2022

Steigende Energie- und Materialpreise sowie sinkende Konsumlaune in vielen Teilen der Welt lassen für die nächsten Jahre nur ein langsames Branchenwachstum erwarten. Seit Beginn der Pandemie zeichnet sich der Trend zu bequemer Freizeitkleidung ab. Komfortverwöhnte Verbraucher dürften zögern, wieder in enge, formelle Kleidung zu schlüpfen. Der Trend zu Komfort.

2023

Die Nachfrage verschiebt sich hin zu anlassbezogener Freizeitbekleidung. Die Materialien sollen dehnbar und atmungsaktiv sein, am besten aus Naturfaser. Hemden und Blusen laufen seit 2021 zwar wieder besser. Doch Sportkleidung ist nun fester Bestandteil vieler Garderoben. Zugleich entwickeln sich Luxus- und Premiummarken seit der Pandemie dynamischer als der Rest des Modemarktes.



GESAMTMASCHE-Grafik; Datenquelle: © Euromonitor International

Die weltwirtschaftlichen Prognosen für 2023

sind nicht rosig. Abschwung, Inflation, Energiekosten, Geopolitik, Deglobalisierung: Die Krise scheint überall. Europa leidet unter dem dramatischen Energiepreisschock und erlebt historisch hohe Inflationsraten. In den USA dämpfen sinkende Realeinkommen und eine schnelle Straffung der Geldpolitik die wirtschaftlichen Erwartungen. China leidet unter den Folgen seiner rigiden COVID-Politik, seiner Immobilienblase und der rückläufigen Weltnachfrage. Unter heftigen Exporteinbrüchen leidet auch Japan.

Doch es gibt Lichtblicke. Die Inflation dürfte ihren Peak überschritten haben. Eine Märkte bieten gute, teils sogar hervorragende Wachstumsaussichten. Dazu gehören insbesondere die Golfstaaten, Indien und die ASEAN.

Wachstumsmärkte 2023

Internationale Lichtblicke

Golfstaaten

angeführt von Saudi-Arabien und VAE

2023: Reales BIP-Wachstum 3,5 %, Inflation 2,6 %

Indien

Stärkstes Wachstum unter den großen Volkswirtschaften

2023: Reales BIP-Wachstum 6,0 %, Inflation 5,2 %

ASEAN

Angeführt von Vietnam, Kambodscha, Philippinen, Indonesien

2023: Reales BIP-Wachstum 4,7 %, Inflation 4,2 %

Bürokratie pur

Anfang Dezember haben die EU-Mitgliedstaaten den Vorschlag für eine europäische Lieferkettenrichtlinie angenommen. Für die Überwachung von Lieferketten in puncto Menschenrechte und Umweltschutz soll es äußerst strenge Regeln geben. Die Pläne reichen noch deutlich weiter als das deutsche Gesetz.



Bild: © Shutterstock_218252785

LkSG trifft auch KMU

Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz tritt am 1. Januar 2023 in Kraft. Bereits das nationale Gesetz bereitet den betroffenen Unternehmen Kopfschmerzen - auch wenn oder gerade weil noch niemand vorhersagen kann, welche Auswirkungen die praktische Umsetzung genau haben wird. Das deutsche Gesetz gilt ab 2023 für Unternehmen mit mehr als 3000 Mitarbeitern. 2024 sinkt die Schwelle auf 1000 Beschäftigte. Doch kleinere Vorlieferanten sind nicht außen vor. Sie werden automatisch in die Pflicht genommen, sobald sie ihren größeren Abnehmern die benötigten Informationen für deren Reporting liefern müssen.

Ministerrat will härtere EU-Regeln

Tatsächlich aber müssen sich deutsche Firmen darauf einstellen, bald noch viel härtere Auflagen zur Überwachung der Lieferketten erfüllen zu müssen. Der Ministerrat der EU-Mitgliedstaaten hat am 1. Dezember 2022 den Kommissionsvorschlag für ein europäisches Lieferkettengesetz angenommen, das stark über das deutsche hinausgeht. So sollen die EU-Regeln für alle Unternehmen gelten, die mehr als 500 Mitarbeiter haben und einen Jahresumsatz von 150 Millionen Euro erzielen. In so genannten Hochrisikosektoren, darunter die Agrarwirtschaft, die Rohstoffförderung und die Textilbranche, soll die Schwelle sogar nur bei 250 Mitarbeitern liegen.

Wichtige Anpassungen im Detail

Anders als im Kommissionsvorschlag will der Ministerrat nicht die gesamte Lieferkette in beide Richtungen abdecken. Dann hätten die Unternehmen auch prüfen müssen, ob ihre Abnehmer gegen Menschen- oder Umweltschutzrechte verstoßen. Das Abfallmanagement und das Recycling von Produkten unterliegt aber

weiterhin den Regeln. Bei der Mitarbeiterschwelle hat sich der Ministerrat am Kommissionsvorschlag vom Februar 2022 orientiert. Neu ist eine Übergangsphase von drei Jahren, in der die Schwellenwerte doppelt so hoch liegen.

Weitere Verschärfung in der Diskussion

Geht es nach Lara Wolters, der im EU-Parlament federführend für das Gesetz zuständigen niederländischen Sozialdemokratin, sollen die Schwellen sogar noch weiter sinken - auf 250 Beschäftigte generell und nur 50 Mitarbeiter und einen Umsatz von 8 Millionen Euro in Sektoren mit erhöhtem Risiko von Verstößen. Ob Wolters für ihren weitgehenden Ansatz die nötige Unterstützung im Parlament hat, ist offen. Es soll seine Position im Frühjahr festlegen. In Kraft treten können die EU-Regeln jedoch erst, wenn sich die EU-Institutionen auf eine einheitliche Linie geeinigt haben.

Klagerecht besser kalkulierbar

Verstoßen Unternehmen gegen ihre Sorgfaltspflichten, können die Betroffenen sie vor EU-Gerichten auf Schadenersatz verklagen. Allerdings ist nicht vorgesehen, dass sie dazu Dritte wie etwa NGOs ermächtigen können. Genau dies verlangt aber das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz vor. Die Bundesregierung konnte sich mit ihrer Forderung, die Regelung auch ins europäische Gesetz aufzunehmen, im Ministerrat nicht durchsetzen. Allerdings dringt sie darauf, das Thema in den abschließenden Verhandlungen mit dem Parlament nochmals zu diskutieren. Genauso verfuhr sie mit der deutschen Idee einer Safe-Harbour-Klausel, die vom Ministerrat keine Zustimmung erhielt. Damit könnte die Zertifizierung von Produkten und Lieferketten durch externe Prüfer vor Klagen schützen.

↳ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Die TVU feiert Firmenjubiläum 100 Jahre Färben

Nach 100 Jahren Firmenbestehen ist die Textilveredlungsunion in Leutershausen jünger denn je: Nachhaltiges Wirtschaften und innovative Ideen halten die Firma konkurrenzfähig und sorgen für einen optimistischen Blick in die Zukunft. Die Geschichte des Familienunternehmens ist geprägt von einschneidenden Ereignissen und zeigt auf erstaunliche Weise, wie Zusammenhalt und Mut auch nach Rückschlägen belohnt werden.



Baubeginn im Jahr 1949 auf dem heutigen Betriebsgelände



Luftaufnahme von 1956

1922

Die Gründung der Färberei erfolgt unter dem Namen Groetsch Hausner & Co in Asch im ehemaligen Sudetenland. Der Zweite Weltkrieg bremst das schnelle und erfolgreiche Wachstum jedoch jäh aus. 1943 wird das Unternehmen vom Staat geschlossen und die Familie nach Kriegsende aus Asch vertrieben.

1947

Die Suche nach einer neuen Heimat sowie alten Geschäftskunden führt die Familie Hausner nach Leutershausen. Dort wird die Firma H. Hausner & Sohn gegründet und zwei Jahre später der erste Bau auf dem heutigen Betriebsgelände errichtet.

1974

Die Geschäfte entwickeln sich gut, die Gewinne wachsen. Aus strategischen Gründen entscheidet sich das Unternehmen zu einer Fusion mit dem Wuppertaler Garnfärber G. Wittenstein-Troost KG (Familie Kruse). Es entsteht die TVU Textilveredlungsunion GmbH & Co. KG, mit Werken in Wuppertal und Leutershausen, paritätisch geführt von den Familien Hausner und Kruse.

1992

Die Firmenehe wird zunächst durch gute Gewinne belohnt. Doch mit dem Einbruch der italienischen Lira im Jahr 1992 ist das deutsche Unternehmen plötzlich nicht

mehr konkurrenzfähig. Einschneidende Umstrukturierungsmaßnahmen sind notwendig. 1996 wird die Produktion in Wuppertal eingestellt. Dank weiterer Investitionen sowie der neu gegründeten TVU Garnvertrieb ist das Unternehmen jedoch bald wieder auf Gewinnkurs.

2004

Hans und Gerhard Hausner übernehmen die Geschäftsanteile der Familie Kruse und stellen die Weichen für die Zukunft. Der sukzessiv verfolgte Wandel vom Färber für Modebekleidung hin zur High-Tech-Färberei macht sich schnell bezahlt.

Nachhaltigkeit im Blick

Schon früh hat die TVU den Grundstein für einen sensibilisierten Umgang mit ökologischen Fragen gelegt. In den letzten zwei Jahrzehnten hat die TVU ihren Wasserverbrauch um mehr als 40 Prozent reduziert. Aktuell wird mit einer Pilotanlage der Weg für Wasserrecycling geebnet. Zudem werden 25 Prozent des Strombedarfs durch die eigene Photovoltaik-Anlage generiert und mit dem eigenen Biomasse-Heizwerk sowie der Wärmerückgewinnungsanlage ca. 20.000 Megawattstunden Wärme erzeugt.



Die TVU aktuell von oben

Alle Bilder © TVU Gruppe

Die Geschäftsführung heute:
Christoph Heubeck und Gerhard Hausner

2012

Als erste Garnfärberei erhält die TVU im Jahr 2012 das OEKO-TEX 1000-Zertifikat (STeP). Das Unternehmen wandelt sich mehr und mehr zum Spezialisten für Medizin- und Hygieneprodukte sowie technische Textilien. Zum Portfolio gehören Kerzendochte, Spezialzwirne, Nähgarne, Artikel für den Automobilzulieferer-Bereich oder auch Hochleistungsfasern, wie zum Beispiel Aramide.

2019

Forschungsprojekte zu nachhaltigen Verpackungsmaterialien führen 2019 zum Start der Produktion von kompostierbaren Obst- und Gemüsenetzen. Die gewirkten Netze der Eigenmarke CompoPac finden sich heute in den Regalen deutscher und europäischer Supermärkte. Mit den Marken Tom Fyfe und texello entstehen weitere neue Geschäftsfelder im Bekleidungssektor. Alles wird in Europa produziert.

2022

Im Frühjahr muss die TVU-Gruppe einen Schicksalsschlag verkraften. Der gerade erst 37 Jahre alt gewordene Geschäftsführer Christian Hausner stirbt plötzlich und unerwartet. Die von ihm vorangetriebene Entwicklung einer breit aufgestellten TVU-Gruppe wird fortgeführt - auch in Folge des dann stattfindenden Generationenwechsels: Im Juli 2022 tritt Christoph Hausner, Sohn von Gerhard Hausner, in die TVU-Gruppe ein. Im September 2022 übernimmt der bisherige kaufmännische Leiter, Christoph Heubeck, die Aufgabe des zweiten Geschäftsführers.

Heute freut sich die TVU nicht nur über ihr 100-jähriges Firmenbestehen und über 75 Jahre Färben in Leutershausen, sondern kann auch positiv in die Zukunft blicken. 150 Mitarbeiter am Standort Leutershausen stellen mit ihrem Engagement, ihrer Flexibilität sowie ihrer Innovationskraft das Rückgrat des Unternehmens dar. „Die Leidenschaft für Textil ist nicht nur die Basis für partnerschaftliche und erfolgreiche Kundenkooperationen, sondern verbindet auch die Beschäftigten im Betrieb“, ist Geschäftsführer Gerhard Hausner überzeugt. „Gezielter Wissenstransfer, Schulungsangebote und das Lernen durch neue Herausforderungen stellen eine ständige Verbesserung von Service, Leistung und Beratung sicher.“

Neue EU-Verpackungsverordnung

Am 30. November 2022 die EU-Kommission ihren Vorschlag für eine neue EU-Verpackungsverordnung veröffentlicht. Mit dem Gesetz will die EU negative Umweltauswirkungen von Verpackungen verringern. Hierfür will sie Hersteller u. a. verpflichten, eine Mindestmenge an recyceltem Kunststoff in neuen Verpackungen zu verwenden.

Der Vorschlag wurde gegenüber seiner zunächst geplanten Version zwar abgemildert. Doch er bedeutet immer noch eine riesige Herausforderung für alle Hersteller und Händler auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie, die verpackte Ware abgeben. So sieht der Vorschlag bis 2030 einen Recyclinganteil von 35 Prozent für zahlreiche Kunststoffverpackungen vor. Darüber hinaus will die EU-Kommission ein harmonisiertes Etikett für Getrennsammlung / Rücknahme vorgeben. Ebenfalls vorgesehen sind Materialangaben über standardisierte alphanumerische Codes, aber auch Angaben zu Recyclinganteilen oder Anteilen

biobasierter Kunststoffe. Teilweise ist die Angabe der Pflichtinformationen über QR-Codes vorgesehen.

So bürokratisch und unrealistisch der Vorschlag insbesondere in puncto Recyclinganteile erscheint, so gibt er doch Hoffnung, dass der gefährliche Wildwuchs nationaler Kennzeichnungsvorschriften in Europa eingedämmt wird. Insbesondere in Frankreich gelten bereits ab 2023 umfassende Vorschriften zu Produktinformationen in Sachen Kreislauffähigkeit. Französische Kennzeichnungsvorgaben zur Getrennsammlung u. a. von Haushaltsverpackungen (2021) und Textilien (2022) sind bereits in Kraft. Auch Italien startet 2023 mit nationalen Vorschriften zu Getrennsammlungshinweisen. Weitere Länder könnten folgen.

Weitere Informationen sowie der Verordnungsvorschlag stehen im Mitgliederbereich von Gesamtmasche zur Verfügung. Gesamtmasche wird die Diskussion kritisch begleiten und hält die Mitgliedsfirmen – insbesondere über den ERFA-Kreis Nachhaltige Verpackung - informiert.

Bild: © matthesque - pixabay.com

Neuer Datenwahn Digitaler Produktpass

Im Frühjahr 2022 wurde der Entwurf der neuen EU-Ökodesign-Verordnung veröffentlicht. Er enthält auch die Rahmenbedingungen für den digitalen Produktpass (DDP). Mit dem Ziel, Abfall zu vermeiden und möglichst viele Produkte und Rohstoffe im Kreislauf zu halten, will die EU-Kommission ein digitales Sammelsystem für umweltrelevante Informationen zu fast sämtlichen Konsumgütern im Binnenmarkt errichten. Das bedeutet vor allem für kleine und mittlere Unternehmen eine kaum zu bewältigende Bürokratie.

Während sich die bisherige Ökodesign-Richtlinie nur auf Geräte bezieht, die für den Energieverbrauch besonders relevant sind,

plant die EU jetzt, umweltrelevante Informationen zu fast allen Produkten. Ausgenommen sind Lebensmittel, Tiernahrung und Produkte aus dem medizinischen Bereich. Vier Gruppen werden priorisiert: Textilwaren, Batterien, elektronische Produkte und der Bau-Sektor. Zu den Informationen, die über den DDP gehören u. a. die Materialien, aus denen das Produkt hergestellt ist, die eingesetzten Recyclinganteilen, Hinweise zu Ersatzteilen und zur Reparierbarkeit, zum Energieverbrauch sowie zur Recyclingfähigkeit und Entsorgung. Verbraucher sollen z. B. durch Scannen eines QR-Codes am Produkt über eine App auf die Informationen aus dem „Produktpassregister“ zugreifen können.

Ob und wie Verbraucher die mit großem Aufwand bereitgestellten Hinweise nutzen werden, ist ungewiss. Für Unternehmen entsteht in jedem Fall ein kaum zu bewältigender Aufwand für die Bereitstellung von Informationen, über die sie zum Teil selbst gar nicht verfügen.

Bild: © Gerd Altmann - pixabay.com

Der textile Mittelstand protestiert „Wir stehen vor dem Burnout“

Ein Podiumsgespräch unter dem Motto „Wohlstand, Wachstum und Innovation“ wurde zur Plattform für den medienwirksamen Protest des textilen Mittelstandes.

Am 15. November 2022 lud das Mittelstandsnetzwerk RKW Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft (BNW) und der Hechinger Initiative „Perspektiven zeigen – Bewegung für Gemeinwohl-Ökonomie“ zur Diskussion in die Albstädter Technologiewerkstatt ein. Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMWK und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung, war online zugeschaltet. Um die Vereinbarkeit von Wachstum und Wohlstand mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollte es gehen.



„Überbordender Bürokratismus in Deutschland und auf EU-Ebene schnüren dem Mittelstand die Luft ab. Das erstickt jeglichen Handlungsspielraum und jegliche Kreativität.“

Martina Bandte, Karl Conzelmann

Die Diskussion verlief etwas anders als von den Initiatoren geplant: Der textile Mittelstand der Region nutzte die Gelegenheit, BMWK-Staatssekretär Kellner mit heftigen Beschwerden über die Regulierungswut der Berliner und Brüsseler Politik zu konfrontieren.

Textilunternehmer reden Klartext

„Wir stehen vor dem Burnout, nicht zuletzt durch die enorme Bürokratie“, mahnte Gesamtmasche-Präsidentin Martina Bandte. „Wir leiden immer noch beträchtlich unter Nachwirkungen der Pandemie und des Lockdowns. Aktuell werden die Reste unseres Eigenkapitals durch horrend steigende Energiepreise abgeschmolzen.“ Alleine in diesem Jahr werde sein Unternehmen mit vier Millionen Euro an Gaskosten konfrontiert, berichtet Christoph Larsén-Mattes, der in Meßstetten technische Textilien und Matratzenstoffe produziert. „Wie soll das ein mittelständisches Unternehmen überleben?“

Debatte drinnen – Demo draußen

Der Unmut der Unternehmer wurde bereits vor der Veranstaltung deutlich: Neben dem Eingang der

Technologiewerkstatt standen Protestschilder gegen den Bürokratiwahn, daneben waren Sargattrappen mit der Aufschrift „Der Mittelstand stirbt leise“ aufgestellt. Leise ging es allerdings nicht zu. Einige erboste Mittelständler hatten Rätschen und Trillerpfeifen mitgebracht. „Pietätlos“ fand das Katharina Reuter, Geschäftsführerin des BNW, da im Ahrtal Menschen „in echt“ an den Folgen mangelnden Klimaschutzes gestorben seien. Wenn der Mittelstand in Sachen Nachhaltigkeit zu passiv sei, gehe es halt nicht ohne Auflagen, Vorschriften und Sanktionen. Jens Meiser, Chef der familiengeführten Textilveredelung Carl Meiser, wies das klar zurück: „Die Regulierungswut der Politik legt einer prinzipiell innovativen Wirtschaft Fußfesseln an.“ Staatssekretär Kellner zeigte sich von den Appellen der Unternehmer beeindruckt und stellte ihnen in Aussicht, das Gespräch demnächst persönlich fortsetzen zu wollen. Gesamtmasche nimmt diesen Faden gerne auf.



„Ich bin das Mittelstands-Bashing leid. Die wachsenden Dokumentationspflichten kann ein mittelständisches Unternehmen mit 50 Mitarbeitern weder erfüllen noch finanzieren.“

Jens Meiser, Carl Meiser



Untouched

Flachstricktechnologie für die Bewahrung von Lebensräumen: Zoë Aurivel, Absolventin des Studiengangs Fashion and Textile Design der Hochschule Reutlingen, nutzt für ihre Bachelorthesis „Untouched – Voices to be heard“ die Möglichkeiten kreativen Gestaltens und nachhaltiger Produktion im Rahmen moderner Flachstricktechnologie. Sechs vom Aussterben bedrohten Tierarten sind Inspiration für die sechs Outfits ihrer Kollektion.

Nachhaltiges Modedesign für den Artenschutz

„Auf der Suche nach einem innovativen Weg führte ich zwei für mich wesentliche Lebens- und Arbeitsbereiche zusammen: kreatives Gestalten und nachhaltige Produktion.“ Daraus entstanden sechs Outfits für sechs vor dem Aussterben bedrohte Tiere: Eisbär, Schuppentier, Nashorn, Blauwal, Leopard und Biene.

„Flachstrick ermöglicht eine ressourcenschonende Produktion und die kreative Freiheit, Strukturen und Formen nach eigenem Wunsch und Design zu entwickeln.“

„Meine Kollektion soll den bedrohten Arten in Verbindung mit einem Film Gehör verschaffen und eine Stimme geben.“ Die Modebranche als eine der weltweit bedeutendsten Industrien in

Produktion und Logistik sieht Zoë Aurivel in einer besonderen Verantwortung. Mit ihrer Kollektion will sie sowohl die Branche selbst als auch eine breite Öffentlichkeit erreichen und zum Handeln bewegen. „Mode kann zu einer Stimme werden.“

Nach sechs intensiven Monaten zieht die Designerin das Fazit: „Jeder positive Impact zählt. Für mich bedeutet das vor allem: Hoffnung zu geben mit den Mitteln der menschlichen Kreativität in allen Lebensbereichen, eben auch in der Mode. „Damit wir uns in guter Kleidung geborgen fühlen, ohne auf die Ästhetik einer innovativen Gestaltung zu verzichten.“

➤ Die komplette Bachelor-Arbeit von Zoë Aurivel und der zugehörige Film sind bei Gesamtmasche abrufbar.



Zoë Aurivel ist Absolventin des Studiengangs Fashion and Textile Design der TEXOVERSUM Fakultät Textil an der Hochschule Reutlingen. Die 23-jährige Modedesignerin will mehr als Mode kreieren: „Ich gebe meinen Designs eine Stimme, um Geschichten dieser Welt zu erzählen und Veränderung zu schaffen.“ Ihre Bachelorthesis „Untouched“ wurde betreut von Prof. Natalie Seng und OStr. Regine Lechler-Fiola.

Die Fakultät

Seit mehr als 165 Jahren steht Reutlingen für textile Ausbildung auf einzigartigem Niveau. Anspruch an Qualität und Innovationskraft sind Treiber für Exzellenz in der textilen Ausbildung. Zur Wahl stehen insgesamt sieben Studiengängen der Bereiche Design, Technologie und Fashionmanagement wählen. Die Fakultät Textil am TEXOVERSUM bietet ein ganzheitliches Denk-, Lern- und Forschungsumfeld, in dessen Zentrum das Credo „Wir gestalten die Welt von morgen durch Textil“ steht.

Bananenfaser neu entdeckt

Das burundische Start-up ECOFITEXT hat sich auf die Herstellung von Fasern aus landwirtschaftlichen Abfällen für ökologische Produkte in der Textil- und Modeindustrie spezialisiert.



ECOFITEXT

„Die Bananenstaude ist ein wahres Ökowunder“, sagt ECOFITEXT-Gründer Oscar Ndayisenga. „Sie bietet gleichzeitig Nahrung und Textilfasern, ohne dass zusätzliches Land benötigt wird. Und sie benötigt wenig Wasser und Dünger.“

Bild: © privat

Frauen und Mädchen der Region mit erschwinglichen Hygieneprodukten. Dafür ist die Bananenfaser dank ihrer hohen Absorptionskraft gut geeignet. „Wir wollen Arbeitsplätze in der Region schaffen und mit den Fasern neue Produktideen entwickeln“, so Ndayisenga. „Es gibt viel mehr Anwendungsmöglichkeiten, auch in der Mode.“

Nachhaltig und vielfältig

Produkte aus Bananenfasern sind recycelbar und biologisch abbaubar. Gewonnen werden die Fasern aus Bananenstängeln, die nach der Ernte der Früchte als Abfall anfallen. Auf eine Tonne Bananen kommen zwei Tonnen Pflanzenreste, die nutzbringend eingesetzt werden können. Tatsächlich sind Bananenfasern aus Ostafrika für vielfältige Anwendungen geeignet. „Bei uns ist die Faserqualität ist sehr viel höher als anderswo auf der Welt. Unsere Bananenfaser kann sogar Baumwolle ersetzen.“

Multitalent mit langer Tradition

Bananenfasern sind vor allem aus der Seilherstellung bekannt. Durch ihre Meerwasserbeständigkeit und ihre natürliche Auftriebseigenschaft eignen sie sich gut für Schiffstau, Fischernetze, Matten und Verpackungen. Einige Bananenarten liefern feinere Fasern: Im alten Japan wurden Fasern der Bananen-Pseudostämme für die Kimonoherstellung verwendet. Bananenfasern gelten als natürliches Absorptionsmittel. Das bietet Möglichkeiten für verschiedene industrielle Anwendungen, aber ich in den Bereichen Hygiene und Komfort. Bananen und Bananenstrünke enthalten Proteine mit antimikrobiellen Eigenschaften. Mit ihrem hohen Gehalt an Zellulose und Stärke sind zudem als Tierfutter geeignet. Jedes Jahr werden mehr als eine Milliarde Tonnen Bananenstängel weggeworfen. Um ein Kilogramm Bananenfasern herzustellen, werden ca. 37 kg Stängel benötigt.

Seit Mitte 2021 erzeugt ECOFITEXT

Bananenfasern für Textilanwendungen.

Inzwischen zählt das Kleinunternehmen in Gitega (Burundi) fünf Mitarbeiter und versorgt



Bild: © Oscar Ndayisenga

Mit Bananen gegen den Klimawandel

„Die Textil- und Modeindustrie ist ein wichtiger Teil der Lösung der Klimakrise“, ist Oscar Ndayisenga überzeugt. Dazu soll der Einsatz vielseitiger Nutzpflanzen, die nachhaltige Landnutzung und die Herstellung langlebiger, wertiger und innovativer Textilien beitragen.

Investoren gesucht

ECOFITEXT würde sich gerne mit deutschen Firmen vernetzen, die an neuen Anwendungen der Bananenfasern

Interesse haben. Im Gründungsjahr arbeitete das Start-up noch rein manuell. Inzwischen konnte ECOFITEXT einen einfachen Maschinenpark aufbauen. Jetzt können die Fasern maschinell gewonnen und aufbereitet werden. Auch die maschinelle Herstellung von Hygiene-Pads ist nun möglich.

➔ ecofitext.com

Muster-Selbstauskunftsbogen für Lieferpartner

Der Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie (textil+mode) hat zusammen mit dem Handelsverband Deutschland (HDE) bereits im Mai 2022 einen Code of Conduct (CoC) als gemeinsame unverbindliche Empfehlung erstellt. Dieser ist seitdem für die Mitglieder von GESAMTMASCHE auf der Homepage im Mitgliederbereich abrufbar und soll ein gemeinsames Grundverständnis für eine gesellschaftlich verantwortungsvolle Unternehmensführung in der deutschen Textil- und Modewirtschaft fördern und zu fairen und ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Lieferketten in den Branchen beitragen.

Selbstauskunft der Lieferanten ist Bestandteil des CoC

Zusätzlich wurde nun im Dezember 2022 ein Muster-Selbstauskunftsbogen für Lieferpartner auf der Grundlage dieses CoC entworfen und soll als Begleitinstrument die Unternehmen dabei unterstützen, die Anforderungen aus dem CoC umzusetzen. Die Inhalte des CoC orientieren sich an grundlegenden internationalen Standards und Leitsätzen wie den Rahmenwerken der Vereinten Nationen, der ILO und der OCED und an sonstigen in der deutschen Textil- und Modewirtschaft anerkannten und praktizierten (gesetzlichen und nichtgesetzlichen) Standards unter besonderer Berücksichtigung der Belange von kleinen und mittelständischen Unternehmen, einschließlich den Anforderungen, die sich aus dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) ergeben.

Unternehmen, die den Code of Conduct anwenden, haben sich freiwillig dazu verpflichtet, ihre Lieferpartner in geeigneter Weise zu identifizieren und ob der Einhaltung der Erwartungshaltung aus dem CoC zu überprüfen. Das nun vorliegende Muster soll die Unternehmen hierbei unterstützen, indem es die hierfür relevanten Informationen abfragt. Der Selbstauskunftsbogen kann insofern auch als Selbsteinschätzung bzw. Vergleichsmaßstab zum Stand der eigenen Anstrengungen zur Umsetzung dieser Standards

herangezogen werden. Er kann außerdem zur Vereinfachung und Beschleunigung von Geschäftsabschlüssen dem künftigen Vertragspartner auch vorausgefüllt zur Verfügung gestellt werden.

Verwendung und Auswertung der Selbstauskunft

Um der Verhältnismäßigkeit ausreichend Rechnung zu tragen, sollten Abfrage und Bewertung des Lieferpartners stets risikobasiert und unter Wahrung der Angemessenheit erfolgen. Eine pauschale Abfrage sämtlicher Vertragspartner ohne einen nachvollziehbaren Risikobezug wird weder dem Grundsatz der Angemessenheit entsprechen noch praxisgerecht sein. Das Muster enthält insoweit auch keine Vorgaben für die Bewertung der vom Lieferanten erteilten Auskunft. Diese Bewertung obliegt allein dem abfragenden Unternehmen unter Berücksichtigung seiner individuellen Risikoeinschätzung. Der Selbstauskunftsbogen soll dabei helfen, eine ehrliche Auskunft und Einschätzung über den Stand der sozialen, ökologischen und ethischen Verantwortungsübernahme des Lieferpartners zu erhalten. Etwaige Defizite können so ermittelt und -ggf. durch gemeinsame Anstrengungen- verbessert werden. Der Muster-Selbstauskunftsbogen und seine englische Sprachfassung stehen den Mitgliedsfirmen von GESAMTMASCHE ebenfalls auf der Homepage im Mitgliederbereich zur Verfügung.

Verbot von in Zwangsarbeit hergestellten Produkten

Mit einer EU-Neuregelung sollen mitgliedstaatlichen Behörden die Ermittlung und Kontrolle von Produkten in Bezug auf Zwangsarbeit auferlegt werden, Unternehmen werden zur Kooperation und Weitergabe von Informationen verpflichtet. Wird Zwangsarbeit innerhalb einer Wertschöpfungskette nachgewiesen, sollen die betroffenen Produkte aus dem Binnenmarkt entfernt und vernichtet werden.

Verordnungsentwurf der EU-Kommission

Mit dem Verordnungsvorschlag über das Verbot von in Zwangsarbeit hergestellten Erzeugnissen auf dem Unionsmarkt wird ein weiteres EU-Rechtsinstrument zur Einhaltung der Menschenrechte geschaffen. Die neue Verordnung ist dabei unabhängig von den weiteren Initiativen wie der EU-Lieferkettenrichtlinie (Corporate Sustainability Due Diligence Directive - CSDDD) oder der Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD). Als Verordnung müsste das Verbot von in Zwangsarbeit hergestellten Produkten im Gegensatz zur geplanten Lieferkettenrichtlinie nach ihrem Inkrafttreten nicht mehr gesondert in nationales Recht umgesetzt werden, sondern würde unmittelbar gelten. Mit der Einführung dieses Instruments entfernt sich die EU immer mehr von einem ganzheitlichen, für die Unternehmen handhabbaren Ansatz bei den staatlichen Anforderungen zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten. Das weitreichende Verbot soll sowohl Importe als auch Exporte betreffen und für alle Güter, für die Zwangsarbeit in irgendeiner Phase der Produktion nachgewiesen werden kann, gelten. Das Gesetz könnte insbesondere Unternehmen mit Produktion oder Sourcing in China vor große Herausforderungen stellen, da Berichten von Menschenrechtsorganisationen zufolge Zwangsarbeiter nicht nur in Xinjiang eingesetzt werden.

Regelungsinhalte

Die Verordnung will allen Wirtschaftsbeteiligten, mangels Schwellenwerten auch KMU, das Inverkehrbringen, die Bereitstellung und Ausfuhr von Produkten verbieten, die mittels Zwangsarbeit hergestellt wurden. Dabei soll die gesamte Wertschöpfungskette untersucht werden. Die betroffenen Unternehmen werden informiert und zur Informationsweitergabe aufgefordert. Für Unternehmen soll eine Obliegenheit bestehen, alle im Zusammenhang mit der Untersuchung relevanten Informationen an die untersuchende Behörde zur Erforschung des Sachverhalts weiterzuleiten. Bei Bestätigung eines Verdachts soll die Behörde die Entscheidung

treffen, dass ein Verkehrs- und Exportverbot für die entsprechenden Produkte erlassen wird und die bestehenden Produkte vom Markt zu nehmen sind. Das untersuchte Unternehmen soll dann angewiesen werden, innerhalb von 30 Werktagen die entsprechenden Produkte zu entsorgen. Während nur geringe Anforderungen an die Beweisführung der Behörden gestellt wird, ob Zwangsarbeit vorliegt, werden europäische Unternehmen potenziell weitreichende wirtschaftliche Konsequenzen solcher Entscheidungen zu tragen haben, auch wenn sie keinerlei Verantwortung für die unterstellte Zwangsarbeit tragen.

Datenbank zur Risikoeinschätzung

Die Europäische Kommission plant zur Risikoeinschätzung bei Zwangsarbeit die Einrichtung einer Datenbank. Diese Datenbank soll dabei nicht nur für die entsprechenden Behörden, sondern auch für Unternehmen zugänglich sein. Im Rahmen von delegierten Rechtsakten soll die Verordnung auch ergänzt und die Waren oder Warengruppen festgelegt werden können, für die schwerpunktmäßig Informationen gesammelt und den Behörden bereitgestellt werden sollen.

Nach der Veröffentlichung des Verordnungsentwurfes beginnen jetzt die Beratungen im Europäischen Parlament und im Rat. Schlussendlich soll die Verordnung 24 Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten.

➤ RA Kai-Uwe Götz
Syndikusrechtsanwalt Gesamtmasche
goetz@gesamtmasche.de





Transparenz-Pilot auf der ASFW

GESAMTMASCHE und ETGAMA haben auf der African Sourcing & Fashion Week 2022 die ersten Pilotlieferketten ihres BMZ-geförderten Kooperationsprojekts vorgestellt. Die auf der Messe präsentierten Garne, Gewebe und Maschenwaren zogen zahlreiche Besucher auf den Partner Africa Ethiopia-Stand.

Transparenz und Qualität

Der Aufbau transparenter Lieferketten für Baumwolltextilien und gleichzeitige Qualitätsverbesserung sind Kernziele zu den Kernzielen von Partner Africa Ethiopia. Die Voraussetzungen dafür scheinen in Äthiopien zunächst gegeben: Neben eigenem Baumwollanbau ist eine vollstufige textile Kette vorhanden, die überwiegend aus eigentümergeführten Betrieben besteht. Doch das Vorhaben traf auf große Herausforderungen. Die Baumwollqualität ließ zu wünschen übrig, und die Corona-Pandemie sowie der gewaltsame Konflikt im Land erschwerten die Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort.

Gute Baumwolle als Voraussetzung

Das Projekt hat daher ganz am Anfang der Kette angesetzt und sich zunächst mit Farmer-Trainings in verschiedenen Regionen

ASFW legt zu

Auf der Leitmesse ASFW präsentierten über 200 Aussteller aus insgesamt 29 Ländern Textilien, Bekleidung, Zutaten und Maschinen. Mit über 4.000 Besuchern aus 46 Ländern hat die Messe nach den pandemiebedingten Einbrüchen zu ihrer alten Stärke zurückgefunden. Der neue Messestandort im modernen Skylight Hotel eignet sich bestens für die Mischung aus klassischem Messegeschehen, Fachkonferenzen und Workshops.

des Landes auf die Verbesserungen bei Anbau und Ernte der Baumwolle konzentriert. Parallel wurden technische Mitarbeiter in den baumwollverarbeitenden Betrieben geschult. Schließlich wurden über den Verband ETGAMA erste Firmen gewonnen, die sich an Pilotlieferketten beteiligten.

Panafrikanische Zusammenarbeit

Als qualitativer Benchmark wurde für die ersten Pilot-Garne und -Stoffe Baumwolle aus dem Senegal verwendet. Senegalesische Baumwolle ist von guter Qualität. Im Vergleich zu äthiopischer Baumwolle enthält die Faser aus dem Senegal weniger Verunreinigungen. Daraus ergeben sich für die Garnherstellung in Äthiopien ganz neue Möglichkeiten. Gleichzeitig brachte das Projekt dadurch Akteure aus Senegal und Äthiopien buchstäblich an einen Tisch. Die panafrikanische Vernetzung wurde in einem gemeinsamen Workshop auf der ASFW besiegelt.

Bio-Baumwolle braucht Ausbau

Während sich andere Länder Afrikas schon länger mit dem Thema zertifizierte Baumwolle befassen, spielt das Thema in Äthiopien immer noch eine untergeordnete Rolle. Partner Africa Ethiopia musste zunächst bei grundlegenden Fragen von Qualität und Anbau-Knowhow ansetzen. GESAMTMASCHE und ETGAMA setzen sich daher für ein Folgeprojekt ein, damit auf dem Erreichten aufgebaut und der Bio-Anbau auf breiterer Basis angegangen werden kann. Das Interesse äthiopischer Farmer ist groß und der Bedarf europäischer Hersteller an Baumwolle mit anspruchsvoller Zertifizierung wächst.



Biobaumwolle aus Äthiopien

In der südäthiopischen Region Arba Minch wird seit 2017 zertifizierte Biobaumwolle angebaut. Die internationale Nachfrage nach Öko-Fasern wächst. Doch bis jetzt sind die Bauern vom internationalen Markt abgeschnitten.

Auf vielen Feldern in der Region Arba Minch werden mehrjährige Baumwollpflanzen mit einjährigen Kulturen vermischt. Das dämmt den Schädlingsbefall ein und sorgt für eine lange Ernteperiode. Die Baumwolle mehrjähriger Stauden ist von guter Qualität, doch der Ernteertrag ist niedrig.

Seit 2014 schult die Initiative „Pesticide Action Nexus Association (PAN) Ethiopia“ Kleinbauern in der Produktion von Bio-Baumwolle. 200 Farmer der Kooperative in Shelle Mella erhielten vor fünf Jahren die ersten Bio-Zertifizierungen des Landes. „Es ist dringend notwendig, das Projekt auf benachbarte Distrikte auszudehnen und die Zertifizierungsrate zu erhöhen“, sagt PAN-Ethiopia-Geschäftsführer Dr. Tadesse Amera Sahilu.

In den Nachbargemeinden von Shelle Mella gibt es durch die Feldschulen schon ca. 5.000 weitere Farmer, die ihre Baumwolle pestizid- und kunstdüngerfrei anbauen, so auch die Bauern im Dorf Chano Dorga. Doch Zertifizierungen können sie sich nicht leisten. Im lokalen Markt lassen sich dadurch keine höheren Preise erzielen. Der Kontakt der Kleinbauern reicht nur bis zur örtlichen Ginnery, die sämtliche Baumwolle der Region entkörnt und in die Hauptstadt weiterverkauft. Gemeinsam mit GESAMTMASCHE will PAN-Ethiopia deshalb Kontakte zu Herstellern in Deutschland schaffen, die entweder Bio-Baumwolle sourcen oder sie in Äthiopien ausspinnen lassen möchten.

Mit der vollstufigen Textilfabrik MNS in Addis Abeba wurden erste Ansätze für die bessere Vermarktung entwickelt. „Das Problem ist, dass unsere Exportkunden für Fertigware nur mit

großen Stückzahlen arbeiten. Für solche Lieferungen reicht die Menge an Bio-Faser aus Shelle Mella einfach nicht aus“, sagt MNS-Exportleiter Gökhan Gedik.

„Wir hoffen sehr, unsere Projektarbeit in Äthiopien auch in den nächsten Jahren fortsetzen zu können. Dann werden Bio-Anbau, Zertifizierung und Vernetzung mit Abnehmern im In- und Ausland ganz oben auf der Agenda stehen“, sagt Silvia Jungbauer von GESAMTMASCHE. „Was in Shelle Mella im Kleinen erreicht wurde, ist ausbaufähig. Tausende Kleinbauern sind so gut wie startklar für die Zertifizierung. Frauen können besonders von den Maßnahmen profitieren, sowohl auf den Farmen als auch in der Baumwollverarbeitung.“



Baumwollbäuerin in Chano Dorga: „Die Field Schools helfen uns und sollten unbedingt fortgesetzt werden.“

Der PAN-Ethiopia-Ansatz: Training of Trainers

„Wir geben jedes Jahr praktische Schulungen für mehrere hundert Landwirte mit dem Farmer Field School (FFS)-Ansatz. Jeder Landwirt besucht die FFS für 20-24 Wochen. In der folgenden Saison fungieren diese FFS-Absolventen als Trainer, um jeweils bis zu fünf weitere Farmer auszubilden.“

Dr. Tadesse Amera Sahilu,
Geschäftsführer PAN-Ethiopia

Senegal revitalisiert seine Textilproduktion

Textiles made in Africa

Umgeben von politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Krisen scheint der afrikanische Kontinent eine Chance zu erhalten, sich als Beschaffungsalternative in der Textilwirtschaft zu entwickeln. Noch dürfte das die Konkurrenz in China und Bangladesch kaum beunruhigen. Teilweise schicken die Asiaten aber schon ihre Nähmaschinen in Länder wie Äthiopien, Kenia oder Ghana. Das Preis-, Qualitäts- und Mengengefüge ist in vielen Staaten Afrikas noch nicht attraktiv genug. Doch das ändert sich. Beispiel Senegal: Das Land entwickelt sich rasch zum Standort für zertifizierte Baumwolle und besinnt sich auf seine textile Tradition.



Im Süden Senegals begünstigen ausreichende Niederschläge, hohe Durchschnittstemperaturen und der Wechsel zwischen trockener und feuchter Jahreszeit den Anbau von Baumwolle. 2019/2020 hat die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unter der Marke „Invest for Jobs“ (<https://invest-for-jobs.com/>) erstmals erfolgreich den Anbau von Biobaumwolle umgesetzt. Eine Ecocert-Zertifizierung liegt bereits vor, GOTS soll 2023 folgen. Gleichzeitig hat die GIZ im Abstimmung mit dem Gesamtmasche-Projekt „Partner Africa Senegal“ begonnen, die verbliebenen, ehemaligen textilen Staatsbetriebe technisch zu durchleuchten. Das Fazit: Das Land verfügt über einen soliden Maschinenpark mit europäischen Qualitätsmaschinen, der momentan wieder in Gang gesetzt wird. Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterstützt finanziell die Reaktivierung der Unternehmen. Die Garnproduktion soll bereits 2023 anlaufen.

Panafrikanische Verbindungen wurden unlängst auf der African Sourcing and Fashion Week mit Unterstützung von Gesamtmasche und der GIZ in Addis Abeba ausgebaut. Konfektion für Europa erwartet die GIZ ab 2026. Das Zusammenspiel verschiedener nationaler und internationaler Organisationen, privater und öffentlicher Akteure schafft die Möglichkeit, textile Wertschöpfung anders und koordiniert zu denken. International zertifizierter Biodünger und nachhaltige Baumwolle werden bereits produziert. Garn- und Gewebeproduktion sind in Vorbereitung. Der vertikale Ansatz ist vielversprechend und soll schrittweise als Alternative auch für Industrie und Handel in Europa ausgebaut werden. Schon jetzt hat

die GIZ in Pilotprojekten ein eigens entwickeltes, digitales System zur Rückverfolgung der gesamten Kette etabliert. Partner Africa Senegal kann auf diesen Erfahrungen aufbauen, auch mit Blick auf das Lieferkettengesetz.

Die genannten Aktivitäten werden unter dem Label SENTEX zusammengefasst, das in einem internationalen Verband münden soll. SENTEX steht für eine konstruktive Partnerschaft aller Akteure auf Augenhöhe. Erste europäische Partner haben bereits ihr Interesse bekundet. Bis Ende 2025 wird dieser Prozess weiter von der GIZ und Partnern wie Gesamtmasche begleitet.

Gesamtmasche ist mit dem Projekt „Partner Africa Senegal“ ebenfalls unter der Flagge von „Invest for Jobs“ unterwegs. Bei dem Programm geht es vor allem um die Schaffung von Arbeitsplätzen. „Der Markt dafür ist gegeben“, sagt Dr. Stephan Kunz, Leiter des GIZ-Ländervorhabens der Sonderinitiative. „320 Millionen Menschen in Westafrika haben eine besondere kulturelle Wertschätzung für Kleidung. Wenn sich der lokale und regionale Markt schnell etabliert, können auch erste Nischenmärkte in Europa beliefert werden.“





Bio-Baumwolle gewinnt Boden

Das Gesamtmasche-Partnerschaftsprojekt im Senegal hat sich im Jahr 2022 vor allem der Stärkung des Bio-Baumwollanbaus gewidmet. Begleitend zur Anbauperiode fanden Insgesamt sechs mehrtägige Workshops für Farmer statt. Dabei ging es darum, unter Beachtung ökologischer Maßgaben die Qualität der Baumwolle zu verbessern, den Ertrag zu steigern und Schädlinge zu bekämpfen.



Interesse an Bio-Qualitäten wächst

Partner Africa Senegal hat sich zum Ziel gesetzt, mehr senegalesische Bauern für den Anbau zertifizierter Bio-Baumwolle zu gewinnen und eine qualitativ hochwertige Wertschöpfungskette aufzubauen. Da die Farmer in diesem Jahr mit starkem Schädlingsbefall ihrer Felder zu kämpfen hatten, waren die Nachfrage nach Unterstützung besonders groß. Das Schulungsprogramm, das den gesamten Erntezyklus begleitet, wird auch im Jahr 2023 fortgeführt.

Flächenausweitung angestrebt

2023 sollen erheblich größere Flächen für den Bio-Baumwollanbau zur Verfügung stehen. Außerdem soll die Instandsetzung und Modernisierung der im Projekt eingebundene Spinnerei Domi-

textika abgeschlossen werden. Hier will das Projekt auf der Basis heimischer Bio-Fasern in einer Pilotphase erste Öko-Garne made in Senegal ausspinnen lassen und gemeinsam mit lokalen Herstellern Produkte daraus entwickeln.

Biodünger und ökologische Schädlingsbekämpfung

Die senegalesische Regierung hat die Bedeutung des Partnerschaftsprojektes und seines Beitrags zur Wiederbelebung der textilen Wertschöpfungskette schnell erkannt. Entsprechend wurde politische Unterstützung beim Zugang zu zertifizierten Biodüngern zugesagt. Mit Neemölpresen wird das Projekt die Schädlingsbekämpfung auf den Bio-Baumwollfeldern zusätzlich fördern. Das dürfte sich auch positiv auf die Ernteerträge auswirken.

Bonjour aus dem Projektbüro Dakar!

Im Sommer 2022 ging das Partner Africa Senegal-Projektbüro in Dakar an den Start. Projektmitarbeiterin vor Ort und erste Anlaufstelle für die projektbeteiligten Textilunternehmen in Senegal ist Laure-Emmanuelle Santos. Die Bankkauffrau, die Französisch, Englisch und Wolof spricht, hat sich schnell für den Textilsektor begeistert. Vom 18. bis 31. Dezember begleitet sie die Workshopreihe mit Bio-Baumwoll-Bauern in der Region Tambacounda. Verortet ist das Büro im Haus der GIZ Dakar. So lassen sich Synergien mit dem starken Partner GIZ optimal nutzen.



Trotz überdurchschnittlich guter Regenperiode sind die Ertragsaussichten 2022/2023 durch den



Einfall der Zwergzikaden stark gesunken. Der Parasit hat die Baumwolle in ganz Westafrika dezimiert. Die Stimmung bei den Bauern ist sehr angespannt. Das Schulungsangebot des Projektes kam zur rechten Zeit: Die Bio-Methoden zur Schädlingsbekämpfung erweisen sich als wirksamer als der Einsatz teurer Pestizide.

Saudi-Arabien

Neues Zentrum für High End?

Der Weltmarkt für Luxusgüter wächst. In Saudi-Arabien liegen die Verkaufszahlen bereits höher als vor der Pandemie. Sich ändernde makroökonomische und demografische Rahmenbedingungen sowie Veränderungen im Konsumverhalten schaffen neue Absatzchancen.

Markt der Millionäre

In Saudi-Arabien leben aktuell ca. 117.000 Millionäre. Euromonitor International schätzt, dass ihre Zahl bis 2030 auf 203.000 Millionäre ansteigt. Der wirtschaftliche Aufschwung nach der Pandemie hält an und führte 2022 zu einem geschätzten realen BIP-Wachstum von 7,3 Prozent. Die Inflation blieb mit 2,5 Prozent vergleichsweise niedrig. Die rasche Erholung wird auch durch Regierungsinitiativen mit umfangreichen Investitionen vorangetrieben. Dazu gehören erfolgreiche Projekte wie die zukünftige Stadt NEOM und Festivals wie die 11+ Saudi Seasons.

Regierungskampagne fördert High-End-Lebensstil

Im Rahmen einer konzertierten Kampagne zur Förderung des Kulturerbes und zur Kapitalisierung des eigenen Wohlstands legt Saudi-Arabien Wert auf die lokale Mode- und Luxusindustrie. Die 2020 gegründete Fashion Commission des Kulturministeriums fördert lokale Talente, Designer sowie internationale Marken. Designerbekleidung und -schuhe, Lederwaren und Schmuck sind integraler Bestandteil der Kampagne.

Junge Konsumenten bestimmen das Bild

Saudi-Arabien ist ein junger Markt: Die Bevölkerung der Generation Z lag im Jahr 2021 bei 8 Millionen. Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung ist unter 29 Jahre alt. Der Lifestyles Survey von Euromonitor International ergab, dass immerhin 13 Prozent der Generation Z in Saudi-Arabien bereit sind, beim Kauf von Bekleidung oder Schuhen mehr für Premium- und Luxusmarken zu bezahlen. 2021 waren es noch 10 Prozent. Die Konsumprioritäten verschieben sich sichtbar in Richtung Qualität und hochwertiges Handwerk. Regionale Marketingstrategien internationaler Luxusmarken binden die lokale Kultur in ihre Kampagnen ein.



Quelle: © Euromonitor International

Brexit-Update 2023

Seit knapp zwei Jahren besteht – trotz Freihandelsabkommen – eine Zollgrenze zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. Einige wichtige Änderungen wurden von der britischen Regierung mehrfach verschoben.

- Die Einführung des UKCA-Zeichens als Ersatz für die CE-Kennzeichnung wurde auf Ende 2024 vertagt.
- Seit April 2022 gilt im Vereinigten Königreich eine Plastikverpackungssteuer. Betroffen sind Importeure, die pro Jahr mehr als 10 Tonnen Plastikverpackungen einführen. Ausnahmen gibt es für Plastik mit mindestens 30 Prozent Recyclinganteil.
- Sicherheitserklärungen für Einfuhren sind - statt ab 1. Juli 2022 - jetzt erst Ende 2023 erforderlich.
- Das alte britische Abfertigungssystem CHIEF (Entsprechung zu ATLAS) wird durch das neue System CDS ersetzt. Für die Einfuhrabfertigung im Vereinigten Königreich gilt es seit Oktober 2022, für Ausfuhren ab April 2023. CDS basiert auf dem EU-Unionszollkodex. Aufbau der Anmeldungen und die Datenanforderungen sind daher weitgehend identisch mit denen in ATLAS. Wie beim Import in die EU ist der nicht-präferenzielle Ursprung anzugeben. Ist dieser unbekannt, kann in der EU der Sitz des Lieferanten verwendet werden.

Bild: © Tumisu – pixabay

German Pavilion

UzTextile Expo Tashkent



Vom 24. bis 26. Mai 2023 findet in Taschkent die 6. Central Asian International Exhibition for Textile and Fashion Industries „UzTextile Expo Spring 2023“ statt. Auf Initiative von Gesamtmasche gibt es erstmals einen vom Bund geförderten deutschen Gemeinschaftsstand.

Die UzTextile Expo präsentiert die gesamte textile Kette vom Garn bis zu Mode und Heimtextilien. Auch Textilmaschinenbauer sowie Dienstleister wie Prüflabore sind präsent. 95 Prozent der Besucher sind Fachleute aus der Branche. An der letzten Frühjahrsausgabe der UzTextile nahmen 120 internationale Unternehmen aus neun Ländern teil. Zur Frühjahrsausgabe 2022 der UzTextile Expo kamen 5.100 Fachbesucher aus 26 Ländern.

Auf dem German Pavilion haben deutsche Hersteller die Möglichkeit, sich zu günstigen Konditionen mit einem Messestand ab 9 qm zu beteiligen. Alternativ ist die Teilnahme über einen kleinen Informationsstand (2 qm) möglich, der z. B. für Start-ups oder eine

Auf dem Weg zur exportorientierten Textilplattform

Usbekistan wächst mit raschen Schritten zum regionalen Textilzentrum heran. Das Land ist nicht nur als Produktions- und Beschaffungsstandort interessant. Usbekistan hat mit vielen Staaten der Region Freihandelsabkommen abgeschlossen (GUS, Mittelost). Im Inland zeichnet sich Usbekistan durch einen stetig wachsenden Verbrauchermarkt mit einer Bevölkerung von mehr als 35 Millionen Menschen aus.

erste Marktsondierung gut geeignet ist. Der German Pavilion erhält ein exklusives Standdesign und beinhaltet besondere Services für die Aussteller. Die Architektur des Gemeinschaftsstandes wird eigens für die Messe in Taschkent neu konzipiert.

Anmeldeschluss: 24. Februar 2023

Anmeldung und Details sind bei der Durchführungsgesellschaft IEC Inter Expo Consult GmbH erhältlich.

- Martin Fuchs, Martin.Fuchs@iecb Berlin.de, Tel.: +49 30 283939-16.
- Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Bild: © joromo – pixabay.com

Frachtraten sinken

Geringere Nachfrage und nachlassende Staus lassen die Containerpreise sinken. Für die Textil- und Bekleidungsbranche sind Verkehre aus Fernost nach Europa zentral. Hier sind die Preise immer noch höher als vor der Pandemie. Im internationalen Frachtverkehr stehen die Zeichen auf Abbau von Überkapazitäten.

Die Frachtraten Ostasien-Nordeuropa fielen in der ersten Dezemberhälfte auf den unteren Preisrand von ca. 2.000 US-Dollar/FEU. Allerdings hat die Spreizung der Raten zugenommen. Die sinkenden Durchschnittspreise sorgen für Erleichterung, liegen aber immer noch ca. 20 Prozent über dem Niveau von 2019. Reedereien beginnen international, ältere Schiffe zu verschrotten, die während der Hochpreisphase im Einsatz geblieben waren. Teils werden längere, langsamere Rückkehrtrouen von Europa nach Asien gewählt, um Kapazitäten zu binden. Der Großhändler Costco entschied sich dafür, sich mit 93 Mio. US-Dollar aus seinem 2021 unterzeichneten Vertrag zum Chartern eigener Containerschiffe herauszukaufen. Bei der Luftfracht führen zunehmende Leerflüge dazu,

dass in den kommenden Wochen ca. 13 Prozent der weltweiten Kapazitäten gestrichen werden sollen. Diese Schritte haben bislang den Ratenrückgang nicht verlangsamt – obwohl es bereits Berichte zu ausgebuchten Schiffen im Januar gibt. Die wirtschaftliche Entwicklung in wichtigen Märkten wird letztlich den Ausschlag geben, ob es letztlich zu einer Normalisierung der Frachtmengen und -preise kommt, oder ob die Raten durch einen Einbruch der Importnachfrage einschneidend sinken.



Quelle: © Freightos Ltd.

Technischer Ausschuss

Zu Gast bei den DITF

Am 10. November 2022 kam der Technische Ausschuss der Gesamtmasche zu seiner Herbstsitzung zusammen. Vor Ort bei den Deutschen Instituten für Textil- und Faserforschung in Denkendorf - DITF, konnten die Gäste spannende Vorträge zu den Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in der Textil- und Modebranche verfolgen.



Textile ortsauflösende Drucksensoren mithilfe von KI

Nach der Begrüßung der Gäste startet die Vortragsreihe mit einem gemeinsamen Vortrag von Bastian Baesch (DITF) und Michael Walz von der Eschler Textil GmbH. Eschler entwickelt neuartige Wirkwaren mit ortsauflösenden textilen Drucksensoren für smarte Anwendungen. Zur Optimierung der präzisen Ortsauflösung der textilen Sensoren wendete das Textilunternehmen sich an die KI-Experten vom textil-verbund Partner DITF. Zunächst wurden die Messdaten aus zahlreichen Druckversuchen mittels KI ausgewertet, schildern die Vortragenden. Mithilfe der Mustererkennung konnten so Rückschlüsse auf Berührungcluster gezogen werden. Damit sind die Projektpartner ihrem Ziel einen bedeutend nähergekommen und sich in einem Folgeprojekt noch eingehender damit befassen.

Start-up: Robotextile – Stoffe (be)greifen

In der Textilfertigung werden Stoffbündel nach dem Zuschnitt an anderer Stelle händisch vereinzelt und dem nächsten Fertigungsschritt zugeführt. Sich wiederholende, nicht wertschöpfende Arbeitsschritte wie das Absortieren einzelner Stofflagen sind kostenintensiv und nicht wertschöpfend. Michael Fraede, einer der Geschäftsführer des Start-ups Robotextile zeigt in seinem Vortrag, wie es dem Unternehmen gelingt, mit ausgereifter Robotik und jeweils passender Greifertechnik das Handling von Textilien unterschiedlichster Art zu automatisieren. „Fast alle Stoffarten vom Zuschnidetisch eignen sich für diese Automatisierung. In zahlreichen Versuchen und wissenschaftlichen Arbeiten haben wir die Komplexität und Herausforderung in verschiedenen Applikationen gemeistert.“, sagt Fraede.



Bild: © Jörg Weiß – Mikroskopisches Kollegium Bonn

Textile Fasern aus regional angebauten Lavendelpflanzen

In seinem Vortrag gibt Dr. Jamal Sarsour erste Einblicke in seiner Projektarbeit, in welcher regional angebaute Lavendel sowohl für hochwertiges ätherisches Öl als auch Fasern zur Textilherstellung gewonnen werden sollen. Für die Textilfaserherstellung sollen lediglich die Destillationsreste aus der Ölpressung Verwendung finden. Um die feinen Faserbündel, die sich in den Kanten des Stängelinneren der Pflanze befinden, herauszulösen, ermittelten das Forscherteam zunächst ein geeignetes Aufschlussverfahren - die Wasserröste. Die Analyse der Prozessparameter wie Temperatur, Verweil- und Trocknungsdauer sowie der Einsatz von Bakterien und Enzymen geben wichtige Hinweise für die Optimierung der Fasereigenschaften wie z. B. Feinheit und Dehnungsverhalten. Bald kann mit den Projektergebnissen gerechnet werden. Ein Ergebnis steht jedoch fest: als Rohstoff zur Herstellung von Viskose eignen sich die Lavendelreste nicht. Das haben die DITF bereits untersucht.



Bild: © DITF

Lignin: Aus Abfall wird ein vielversprechender Rohstoff für die Textilbeschichtung

Nachhaltige Textilbeschichtungen für unterschiedlichste Anwendungen sind stark nachgefragt. Für Geotextilien teilt Dr. Stegmaier von den DITF während seines Vortrags mit, werden für bislang Chemiefasern eingesetzt. Diese haben zwar die gewünschte Beständigkeit, sind jedoch meist nicht ökologisch abbaubar. Das Biopolymer Lignin verspricht Abhilfe. Die DITF verwendeten verschiedene Lignintypen und Rezepturen, um daraus sowohl ligninbeschichtete Baumwollgarne als auch textile Flächen zu entwickeln. Nun werden die Eigenschaften wie Beständigkeit und Abbaubarkeit untersucht. Schon jetzt sind die Ergebnisse vielversprechend. Bald könnten Beschichtungen aus Lignin für ganz unterschiedliche Anwendungen – auch nicht textilen, eingesetzt werden.

Sustainable Engineering (STE) - Nachhaltigkeitsexperten für die Praxis

Prof. Dr. Christian Kaiser von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen stellt den neuen Studiengang „Sustainable Engineering“ vor. Der Studiengang vermittelt Nachhaltigkeitskompetenz mit einem hohen Praxisbezug entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Analyse und Bewertung von Produkten und Prozessen, die nachhaltige Produktgestaltung, Ressourcenschonung und Abfallvermeidung stehen genauso auf dem Lehrplan wie Recycling, Entsorgung, Zertifizierung und Umweltbilanzierung. Dadurch sind die Absolventen befähigt, Unternehmen bei den immer komplexeren Nachhaltigkeitsanforderungen in verschiedenen betrieblichen Bereichen zu unterstützen. Der Zugang zum Studium – auch in Teilbereichen, steht auch Arbeitnehmern aus den Unternehmen als berufs begleitende Weiterbildung offen.



Bild: © Hochschule Albstadt-Sigmaringen

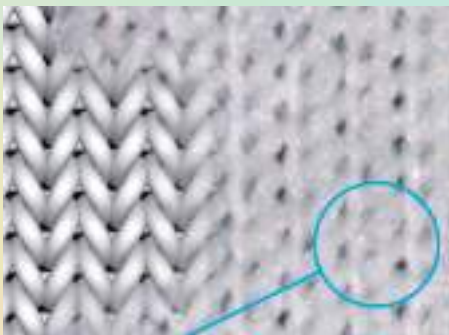


Bild: © DITF

Textile Porensysteme - über alle Skalen zum optimalen Gestrick

Gestricke können als komplexe Porensysteme angesehen werden, deren Eigenschaften wie Luftdurchlässigkeit, Wärmeverhalten und Verdunstung sowohl von der Beschaffenheit des verwendeten Garns als auch Strickprozess selbst beeinflusst werden, erklärt Leon Pauly von den DITF. Gemeinsam mit Lukas Maier vom ICVT an der Uni Stuttgart erarbeiten sie prädiktive Modellierungen von Gestriken, hinsichtlich ihres Wärme- und Stofftransportverhaltens. Das Ziel: Die Textilien sollen systematisch für verschiedene Anwendung optimiert werden - ohne umfangreiche Strickversuche, die sonst oft notwendig werden.

Kennenlernen des DITF KI-Escape Room

Dr. Heiko Matheis, KI-Trainer bei den DITF, bot interessierten Gästen die Gelegenheit das DITF Escape Room kennenzulernen. Durch verschiedene Szenarien, die innerhalb des KI-Escape durchgespielt werden können, lassen sich Anwendungen von Künstlicher Intelligenz (KI) auf spielerische Weise erfahren und verstehen.



Bild: © DITF

Der Technischer Ausschuss

Unter dem Vorsitz von Eric Jürgens, Groz-Beckert KG, tagt der Technische Ausschuss der Gesamtmasche zweimal im Jahr. Als Plattform für interdisziplinären Austausch bietet der Technische Ausschuss den Mitgliedern der Gesamtmasche und geladenen Fachinteressierten die Möglichkeit, sich über neue technische Entwicklungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu informieren.

Der nächste Technische Ausschuss wird im Frühjahr 2022 stattfinden. Wir halten Sie informiert.

➤ Anja Barth, barth@gesamtmasche.de



Bild: © kalih - pixabay.com

Wissenswertes

WhiteCircle – Recycling von inhomogenen Textilabfällen

Komplex aufgebaute, textilhaltige PET-Abfälle wie mehrlagige Verbundtextilien aus dem Bekleidungsbereich, aber auch Reifen und Schläuche sind bisher schwer oder gar nicht recycelbar. Ein Grund ist die inhomogene Zusammensetzung dieser Abfälle. WhiteCycle, einem Konsortium aus 16 internationalen Projektpartnern, will das nun ändern.

Das Ziel von WhiteCycle, ist die Etablierung eines Wirtschaftskreislaufs, von inhomogenen Textilabfälle so aufzuarbeitet, dass daraus wieder neue, hochwertige Produkte hergestellt werden können. Dabei betrachtet das Netzwerk die Aufgabenstellung ganzheitlich: Von der optimierten Sortiertechnologie bis hin zur enzymbasierten Aufspaltung der Kunststoffe. Die Lösungsansätze aus den unterschiedlichen Teilprojekten des Netzwerks, werden später zusammengeführt.

DITF ist Projektpartner

Die Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung (DITF) unterstützen das Konsortium damit, ein bestehendes PET-Syntheseverfahren an neuartige recycelte Monomere anzupassen. Dabei

entwickelt die Forscher zusammen mit einem anderen Projektpartner neue Syntheserezepte. Die Ansätze, die dabei verfolgt werden, sind anspruchsvoll. Denn für ein optimales Ergebnis, müssen Art und Menge der im Rezept enthaltenen Zusätze, dem jeweiligen Ausgangsmaterial spezifisch angepasst werden. Nur auf diese Weise lassen sich die

Materialeigenschaften des recycelten PET (r-PET) so verbessern, dass es herkömmlichem PET in nichts nachsteht. Eine Voraussetzung dafür, dass inhomogene Plastikabfälle in einen hochwertiger Wertstoffkreislauf überführt werden können.

Unter Leitung der Michelin Group Frankreich konstituierte sich das Konsortium „WhiteCycle“ Anfang Juli 2022. Ziel der europäischen Initiative ist es, einen Wirtschaftskreislauf zu etablieren, in dem inhomogene Textilabfälle aus verschiedenen Materialien aufzubereiten und daraus neue, hochwertige Produkte herzustellen. Dieses Vorhaben soll dazu beitragen, die von der Europäischen Union gesteckten Ziele bei der Reduktion von CO2-Emissionen bis zum Jahr 2030 zu erreichen.

- Ansprechpartner bei den DITF: Dr. Mark Steinmann, Leiter Kompetenzzentrum Polymere & Faserverbunde. Kontakt: mark.steinmann@ditf.de

(Smart)textile Entwicklung neu gedacht

Die Nachfrage für innovative Smart- und E-Textilien für Anwendungen in Bereichen wie Gesundheit, Fitness oder Arbeitsschutz ist ungebrochen. Doch manche gute Ideen für smarte Textilien, die in Unternehmen erdacht wurden, landen letztlich für immer in der Schublade. Oft liegt das daran, dass deren Umsetzung aufgrund fehlender technischer Kompetenzen ins Stocken geraten ist.

Das Dresdner Start-up Smart Textile Hub setzt sich dafür ein, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre smarten Produktideen aus den Schubladen heraus und auf den Markt zu bringen. „Unser



Bild: © Smart Textile Hub

Team besteht aus erfahrenen ingenieur- und designtechnisch ausgebildeten Mitarbeitenden mit Expertise in unterschiedlichen Fachbereichen“, sagt der Gründer Michael Schneider. Der interdisziplinäre und ganzheitliche Entwicklungsprozess von Smart und E-Textiles kann auf komplett inhouse abgewickelt werden.

Dafür werden diverse Fertigungsverfahren wie die Flachstrick, Stick- und Konfektionstechnik genutzt. Ergänzt wird das Portfolio durch Kompetenzen, additive Fertigung, Elektronikintegration und 2D und 3D-CAD-Konstruktion.

Mit Maschen zum Mars

Das Massachusetts Institute of Technology (MIT) hat mit einem interdisziplinären Forscherteam den 3D Knit BioSuit™ entwickelt. Die zugrundeliegende Technologie entspricht der von gewirkten Kompressionstextilien.

Bild: © MIT Media Lab

Mit dem 3D Knit BioSuit™ hat das MIT eine neue Dimension erreicht: „Wir haben das Design-Paradigma auf den Kopf gestellt und versucht, ein Raumfahrzeug auf die Größe einer Person zu schrumpfen“, sagt die BioSuit™-Erfinderin Dr. Dava Newman. „Für unseren neuesten Prototyp verwenden wir eine sehr anpassungsfähige 3D-Strickstruktur.“

Leichter, beweglicher, intelligenter

Als das MIT 2015 den ersten Prototypen des neuartigen Raumanzugs präsentierte, war das eine internationale Sensation. Herkömmlichen Raumanzüge sind um die 160 Kilo schwer. In den unter Gasdruck stehenden Hüllen sind Astronauten nicht sehr mobil. Jede Bewegung kostet sie viel Energie. Ganz anders beim BioSuit™: Er ist wesentlich leichter und garantiert ein Maximum an Mobilität.

Mehr Schutz und Komfort durch Kompressionstextilien

Dem Anzug liegt eine spezielle mehrschichtige 3D-Stricktechnologie zugrunde. Multifunktionale Polyethylenfasern werden als flexibles und hochfestes Material genutzt, das Druck, Thermoregu-

lation und partiellen Strahlenschutz bietet. Als Kompressionskleidungsstück erzeugt der neue 3D Knit BioSuit™ einen gleichmäßigen Hautdruck. Das Konzept ist als mechanischer Gegendruck (MCP) bekannt, um den menschlichen Körper vor den Auswirkungen des Vakuums im Weltraum zu schützen. Diese „Second Skin“-Technologie ist im Vergleich zu herkömmlichen gasdruckbeaufschlagten EVA-Raumanzügen, die seit über 50 Jahren in der bemannten Raumfahrt eingesetzt werden, sehr viel weniger sperrig und deutlich beweglicher.

Revolution nicht nur im Weltraum

„Das ist unsere Vision für die Zukunft der Weltraumforschung, um die Mobilität und Leistung mit sehr anpassungsfähigen und intelligenten Kleidungsstücken der Zukunft zu verbessern“, fasst Dr. Dava Newman zusammen. Tatsächlich ist der BioSuit™ eine echte Errungenschaft auch für verschiedene rein „terrestrische“ Anwendungen. Dazu zählen z. B. der Arbeitsschutz bei extremen klimatischen Verhältnissen oder Anwendungen in der Medizin.

Im Ärmel des 3D Knit BioSuit™ befinden sich textilbasierte intelligente Sensoren, die etwa den ausgeübten Druck und die Körperbewegungen im Raum messen. Algorithmen für maschinelles Lernen liefern Informationen aus den Sensordaten in Echtzeit. Die Wearable-Technologie umfasst auch eine drahtlose grafische Benutzeroberfläche, die es den Astronauten ermöglicht, den Druckstatus des Anzugs, die Leistung und die Erkennung von Anomalien zu überwachen. Das hochfeste Material sorgt für Druck- und Wärmeregulierung und dient auch als Strahlenschutz. Verbesserte An- und Ausziehmöglichkeiten wurden durch eine zweischichtige Konstruktion in der 3D-Strickhülle hinzugefügt - eine innere Basisschicht mit Reißverschluss und ein magnetischer Ratschenmechanismus zum Schließen der äußeren, hochkomprimierenden Schicht.



Bild © MIT - 3D Knit BioSuit™ Team

Spring '23



UZBEKISTAN
TEXTILE expo

6th International Exhibition of

TEXTILE AND FASHION INDUSTRY

24-26 MAY 2023

Tashkent, Uzbekistan

www.textileexpo.uz

Teilnahme zu
Sonderkonditionen
German Pavilion 2023



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

